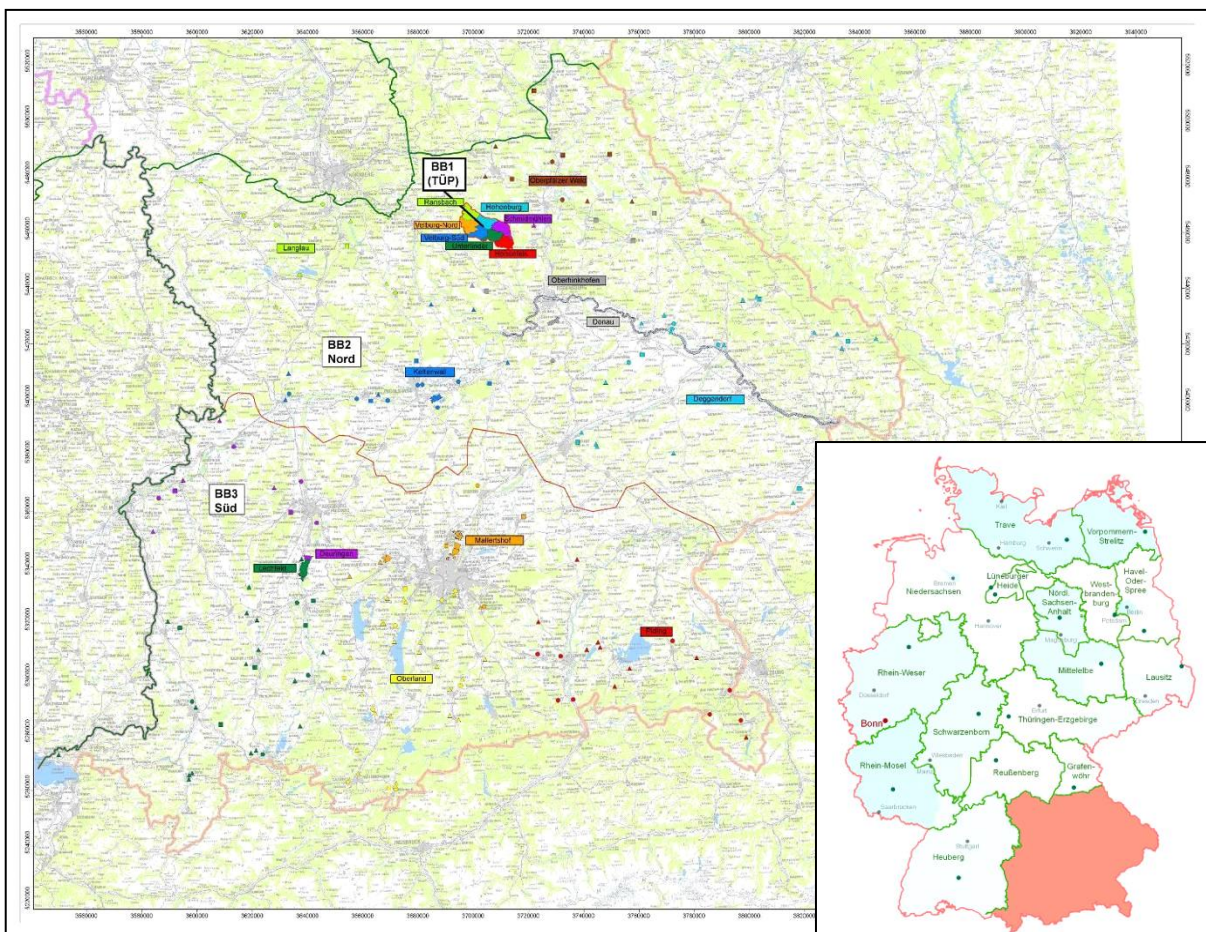


Bundesforstbetrieb Hohenfels

Exkursion

Deutscher Forstverein

19. Mai 2017



Kurzportrait Bundesforstbetrieb Hohenfels ...

- Der südöstliche der 17 Forstbetriebe der **Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (AöR)**; bundesweit größte Erstreckung (49.567 qkm)
- Forstliche **Geländebetreuung** auf bundeseigenen Liegenschaften von Nürnberg bis zu den Alpen, vom Bodensee bis zur tschechischen Grenze für US-Streitkräfte, Bundeswehr, Bundespolizei, Wasser- und Schifffahrtsverwaltung u.a.
- Bundesforst-Dienstleistungen geht über eine reine forstliche Bewirtschaftung hinaus, z.B. durch Schutz der natürlichen Grundlagen oder durch Schaffung von Übungskulisse
- Ziel ist **nachhaltige Nutzbarkeit** der Liegenschaften für Bedarfsträger des Bundes bzw. Gaststreitkräfte
- Vordringlichste Aufgabe: **Nutzerinteressen** (überwiegend militärisch) mit den Anforderungen der Allgemeinheit (Erosions-, Wasser-, Lärm-, Natur- und Landschaftsschutz) in Einklang zu bringen.

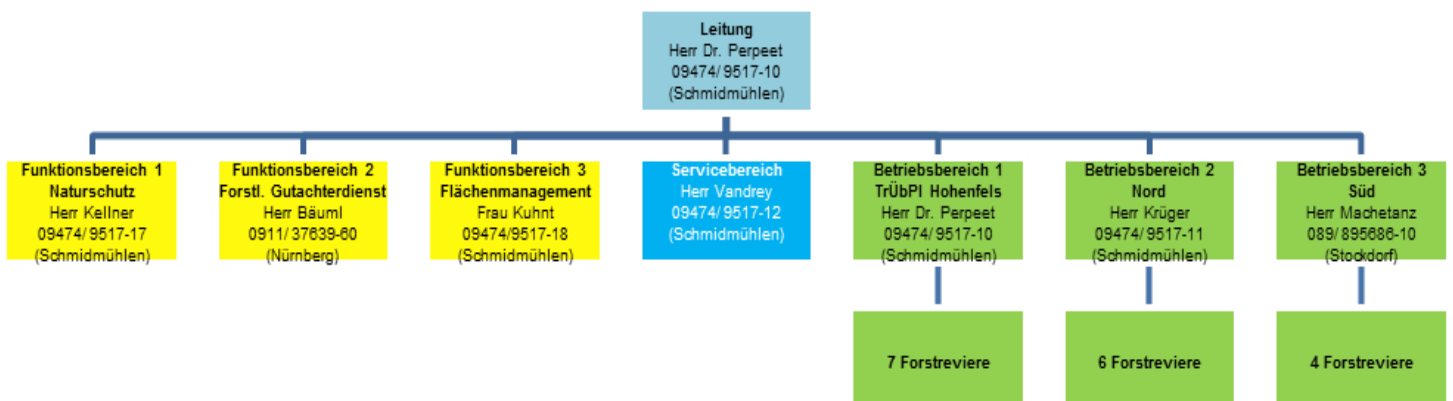
Gesamtfläche: ca. 38.000 ha, davon ca. 18.000 ha Wald

Liegenschaften: forstlich relevant 173 (50% ≤50 ha; 3 Liegenschaften ≥1000 ha),
38 davon sind ganz oder teilweise Natura2000-Gebiete

Holzeinschlag: rd. 80.000 Fm/Jahr (Nachhaltshiebssatz)

Personal: 75 Mitarbeiter/innen, davon 28 Forstwirte und 3 Azubis

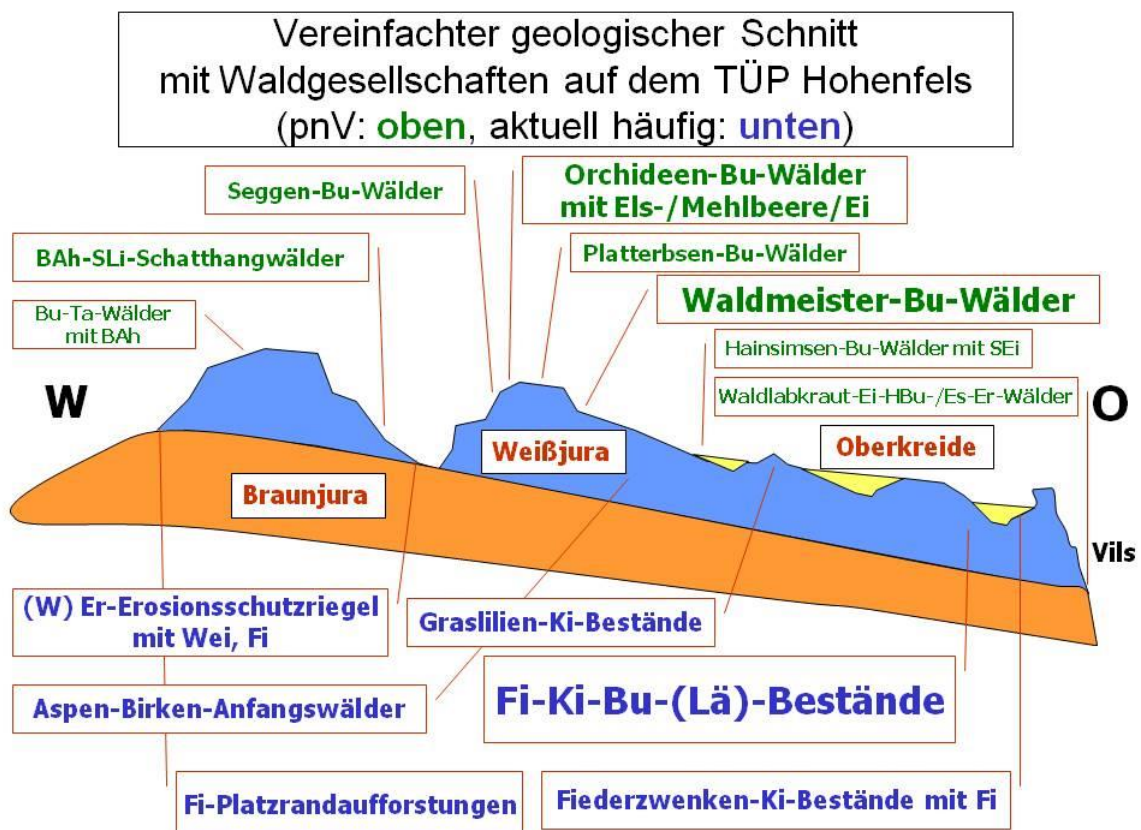
Organisation:



Der Truppenübungsplatz Hohenfels

- **Gefechtsübungszentrum** der US- und vereinigter Streitkräfte in Europa
- **Größe** 16.200 ha, davon 9.580 ha Wald bzw. Wald funktionsfläche (59% Bewaldung, 322 ha Dauerbeobachtungsflächen= Waldreservate ohne Nutzung)
- Wuchsbezirk 6,1 nördl. Frankenalb und nördl. Oberpfälzer Jura
- **Höhenlage** zwischen 353 m und 624 m über NN, intensiv zertaltes Hügelland bzw. Hochflächenlandschaft
- **Temperatur** 7,6 – 7,8°C im Jahresmittel, subkontinental getönt
- **Niederschläge** 720 mm im Jahresmittel
- **Geologie:** Weiß-Jura (Schwammkalke, Dolomit), Ammoniten als Leitfossilien
- **Böden:** schluffige Lehme/Sande, Ton- und Feinlehme, meist Kalkverwitterungsböden
- **Hauptbaumarten:**

Ki (Lä)	-	38,7%	
Fi	-	25,1%	Nadelholz 64%
Bu	-	27,3%	
Ei	-	1%	
ALn	-	5,6%	
ALh	-	2,1%	Laubholz 36%

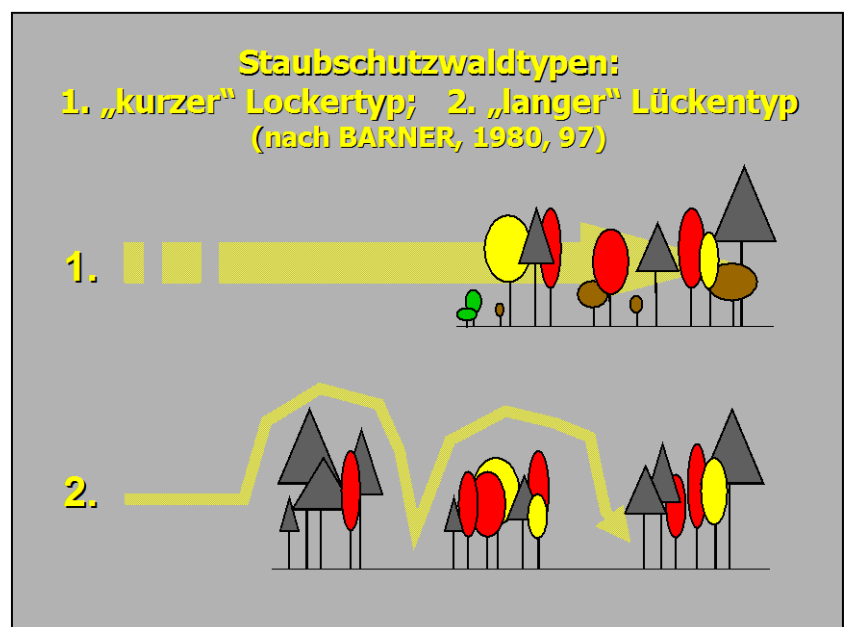
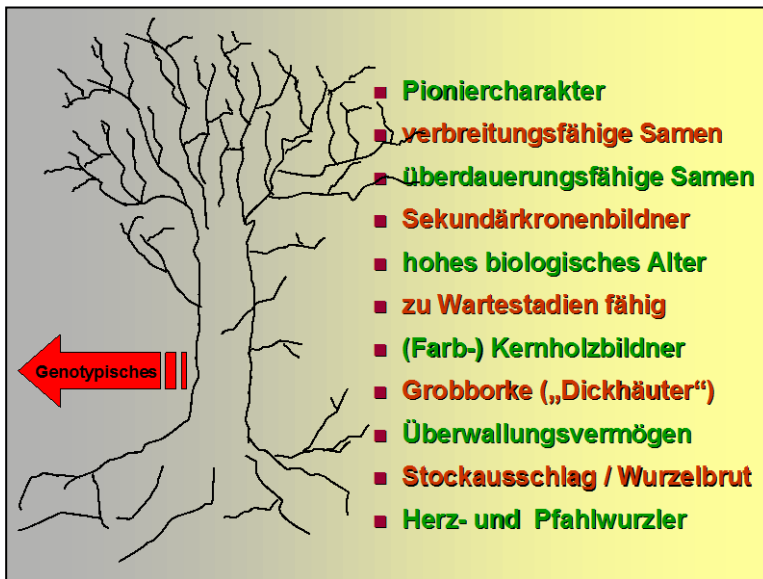


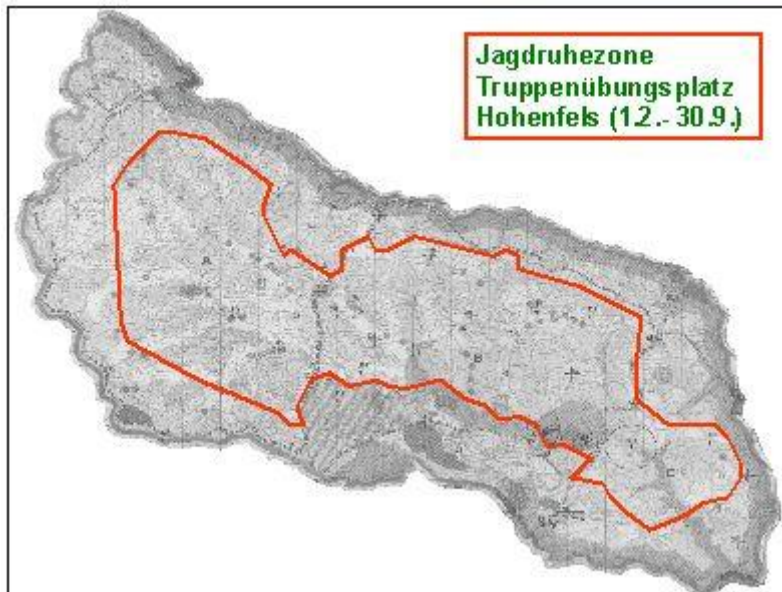
Zur Geschichte des Truppenübungsplatzes...

- **Gründung** des Truppenübungsplatzes im Jahre 1938 für das VII. Armeekorps mit einer Größe von rund 10.600 ha
- Ab 11. April 1939 übten zum ersten Mal Soldaten auf dem Truppenübungsplatz
- **Umsiedlung** von 1.622 Einwohnern auf insgesamt 247 landwirtschaftlichen Anwesen (5 Gemeinden und Teile von 7 Randgemeinden mit insgesamt 60 Ortschaften und Weilern) bis 1940
- Ab Ende 1940 bis Kriegsende Kriegsgefangenenlager
- Einmarsch amerikanischer Panzer in den Truppenübungsplatz am Sonntag, 22. April 1945 um die Mittagszeit
- Materialabbau an den Gebäuden durch die Bevölkerung zur Sicherung des eigenen Bedarfes nach Kriegsende
- **Deutsches Kriegsgefangenenlager** für Angehörige der Waffen-SS und Zivilinternierter
- Sammelorte und vorläufige Bleibe für Fremdarbeiter in Bayern
- **Auffanglager für Flüchtlinge** aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten (1949 rund 900 Flüchtlinge)
- **Wiederansiedlung** der ehemaligen Besitzer in ihren ehemaligen Anwesen
- Im August 1951 wird der ehemalige Truppenübungsplatz Hohenfels an die Amerikaner abgetreten, gleichzeitig wird eine Westausdehnung von 6.000 ha auf die heutige Größe von 16.200 ha durchgeführt
- **Erneute Umsiedlung** von 3.202 Einwohnern aus insgesamt 85 Ortschaften
- Umfangreiche Reparationshiebe für die Siegermächte sowie Plünderungshiebe durch die abzulösenden Waldbesitzer
- **Ab 1952 militärische Nutzung** ohne Landwirtschaft; Forstwirtschaft zunächst „a.r.B.“-artig, danach zur Entwicklung von Schutzwald; Betretungsverbot für Unbefugte
- **Landschaftswandel:** die Ortschaft Lutzmannstein um 1920 (links) und 1990 (rechts)



Schutzwald – Gestalt und Gestaltung





Jagdkonzept auf dem TÜP Hohenfels ...

Einteilung des Truppenübungsplatzes in eine Kernruhezone (50 % der Gesamtfläche) mit verkürzter Jagdzeit für alle Schalenwildarten;

Randgebiete = reguläre Bejagung

- Aufnahme von Gras soll in der „grünen Jahreszeit“ nicht durch Dauer-Jagddruck verhindert werden
- Motto: **Gras statt Rinde !**
- Einzeljagd bedeutet im Vergleich zur Gesellschaftsjagd Dauerstress, d.h.
- Vom 1.10. – 31.1. Hauptjagdzeit auf ganzer Fläche mit allen Jagdarten; ca. 60% der Strecke über Ansitz-Drückjagden
- kurz, aber heftig jagen - Motto: Ende mit Schrecken ist "besser" als Schrecken ohne Ende (ca. 85 % des Plans in drei Monaten)
- im Spätwinter: Jagdruhe/keine Störungen und keine Saisontäuschung durch übermäßige Fütterung (je nach Winter ca. 15-30 Silageballen/Revier)
- 2015: Einrichtung von 1500 ha Wildtierflächen ohne Schafbeweidung



Der „Werkzeugkasten“ des Freiflächenmanagements auf dem Truppenübungsplatz



Vielfalt der Pflegemethoden schafft Vielfalt an Biotopen!